

Sofa-Gottesdienst für den 17. Januar (2. Sonntag nach Epiphantias)

Eine Kerze und ein Kreuz liegen auf dem Tisch. Auf www.evangelisch-sickershausen.de/2epiphantias können Sie den Gottesdienst anschauen, dort gibt es auch einen Liedzettel und den Text in Großdruck.

ZU BEGINN: – Kerze entzünden – Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Amen

Gott schenkt uns voll ein. Das beten wir nicht nur im Psalm 23, das hören wir heute auch im Evangelium als erstes Zeichen Jesu. Gott schenkt uns voll ein, er macht das Leben reicher, er macht das Leben liebevoller.

GEBET: Wir haben dir so viel zu danken, guter Gott! Und doch nehmen wir viel zu viel als selbstverständlich aus deiner Hand. Und schenkst uns im Überfluss, aber doch lenken wir oft unseren Blick darauf, was uns fehlt. Wir wollen dir mehr vertrauen, wir wollen dir mehr danken und wir wollen dir noch mehr nachfolgen. AMEN

LIED: Vergiss nicht zu danken – Gesangbuch 602,1-4 oder Internetseite

LESUNG Johannes 2 In Galiläa war eine Hochzeit zu Kana und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maß. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn. Danach zog er hinab nach Kapernaum, er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger, und sie blieben nur wenige Tage dort. – Glaubensbekenntnis –

LIED: Der Herr, mein Hirte, führet mich – Gesangbuch 594,1-5 oder Internetseite

DER GEDANKE: Es ist ein Privileg, dieses Leben. Wir dürfen lieben und lernen, uns trösten lassen und umarmen. Wir dürfen schmecken und sehen, hören und riechen.

Wir gehören zu einer Gruppe von Menschen, zu einer bestimmten Zeit in der Geschichte, an einem bestimmten Ort: Wir haben Frieden und einen gewissen Wohlstand, wir haben Krankenversorgung und ein soziales Netz. Und doch ist es so, dass immer mal wieder unser Schmerz Oberhand bekommt. Das kann ein echter Schmerz sein oder eine Krankheit, das kann eine schlechte Vergangenheit sein oder der Schmerz über Jobverlust oder eine Scheidung. Solche seelischen und physischen Schmerzen engen manchmal das Weltbild ein. Wir sehen nur noch den Schmerz, nur noch das Problem. So oder so ähnlich klingen wir dann: „Wenn erst mal das wieder gut ist, dann kann ich mein Leben erst wieder richtig genießen.“

Jesus lenkt im Evangelium nicht einfach nur billig ab. Er hält keine Rede: „Liebes Brautpaar, ihr habt keinen Wein mehr, aber feiern können wir auch ohne Wein, wenn wir euch und eure Liebe sehen...“. Er macht auch kein Zauberkunststück. Ganz im Verborgenen und erst als Maria ihn bat, handelt er.

Oft im Verborgenen liegen die Dankbarkeit und Zufriedenheit: Die einen genießen das frische Brot, wie es schmeckt und warm ist, die anderen stillen nur schnell ihren Hunger. Vielleicht ist es das Lächeln eines Menschen, das Fallen von Schneeflocken, die Wärme des Ofens, der Geruch nach Zimt. Vieles nehmen wir gar nicht mehr wahr. Wenn wir es wahrnehmen, dann schätzen wir es oft gar nicht wert. Jesus macht etwas Unsinniges: Der Wein ist noch viel besser als der Vorgängerwein. Es hätte ausgereicht schlechteren Wein zu haben. Aber Jesus will die Fülle. Eine Apfelsorte hätte ausgereicht, aber Gott gibt hunderte. Ein Same reicht aus für eine Pflanze, Gott gibt aber hunderte. „Gott-Luxus“ könnte man das nennen. Man kann Wein aus dem Tetrapak vom Aldi trinken oder bewusst etwas wertschätzen. Gott schenkt uns die Fülle, den Luxus. Unsere Aufgabe ist das Wahrnehmen und Wertschätzen, dann wird unser Leben einfacher: Dankbarer und zufriedener. AMEN

LIED: Von Gott will ich nicht lassen – Gesangbuch 365,1-3 oder Internetseite

FÜRBITTEN: Herr, wir bitten dich Gott, für die die zu wenig haben und für die, die zu viel haben. Schenke Kraft und neue Ideen zum Ausgleich, zum fairen Verteilen deiner Güter. Wir bitten dich, mach uns dankbar, dass wir die Fülle des Lebens wertschätzen können und hilf uns auch das Fehlende zu ertragen. Wir bitten dich um tröstende Worte, für die die einen Verlust betrauern, um neues Denken für die, die in einem Problem gefangen sind. – Vater unser –

SEGEN: Es segne und behüte uns, der allmächtige Gott, der Vater, Sohn und Heiliger Geist. AMEN

LIED: Gott segne dich – Liederbüchlein 0109,1-3 oder Internetseite